

No 35 2/2021

# NONVIOLENZ- MIROIR

Gemeinsam für  
Gewaltfreiheit und Versöhnung

Ensemble pour  
la nonviolence et la réconciliation



ifor-mir.ch

# NonViolenz MIRoIR N°35 - 02/2021

- 2 *Dank und Weihnachtsgruss*
- 3 *Editorial und weitere Gedanken*
- 5 *Konzept „Sicherheit neu denken“*
- 6 *Das Atomwaffenverbot und die Schweiz*
- 11 *Flucht in die Freiheit?*
- 12 *Ueli Wildberger: (De-)Mission IFOR*

- 2 *Remerciements et vœux de Noël*
- 3 *Editorial et réflexions*
- 5 *Concept „Repenser la sécurité“*
- 6 *L'interdiction des armes nucléaires + la Suisse*
- 11 *Évasion vers la liberté ?*
- 12 *Ueli Wildberger: (De-)Mission IFOR*



## Liebe Mitglieder, SpenderInnen und Friedensinteressierte

Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung, Ihr Interesse und Ihre Treue und wünschen Ihnen eine friedliche Winter- und Weihnachtszeit.

Team IFOR-MIR

## Chers membres, donateurs et personnes intéressées par la paix

Nous vous remercions de votre soutien, de votre intérêt et de votre fidélité et vous souhaitons un hiver et une période de Noël paisibles.

L'équipe IFOR-MIR

## Impressum

Postadresse: Sekretariat / Adresse postale : Secrétariat

IFOR-MIR  
Weilstrasse 12  
4125 Riehen

secretariat@ifor-mir.ch  
www.ifor-mir.ch

Redaktion + Gestaltung / Rédaction + Mise en page  
Charlotte Bhattarai, Mirjam Schmitz

Beiträge / Ont collaboré  
Charlotte Bhattarai, Karl Brunner, Mirjam Schmitz,  
Ueli Wildberger

### Photos

P. 2 istockphoto, p. 4 Diana Schenkel, p. 5 Charlotte Bhattarai, p. 6 Campax: Benjamin Zumbühl, p. 8 istockphoto, p. 9/10 Charlotte Bhattarai, p. 12 Ueli Wildberger

### Lektorat / relecture

Deutsch/Allemand: Mirjam Schmitz, Charlotte Bhattarai  
Französisch/Français: Ueli + France Wildberger, Marlyse  
Thommen, Gabriella Loser Friedli

### Druck / Impression

Onlineprinters

### Mitgliedschaft Jahresbeitrag IFOR-MIR / Cotisation annuelle IFOR-MIR

Regulär: 80 CHF Reduziert: 50 CHF  
Régulière : 80 CHF Réduite : 50 CHF

### Bankangaben / Coordonnées bancaires

IFOR-MIR Schweiz  
2613 Villeret  
Postscheck 80-26941-6  
IBAN: CH18 0900 0000 8002 6941 6

## Frieden ist prima fürs Klima - Editorial und weitere Gedanken

Mein Nachbar erzählte mir, wie er mit seinem Sohn spazieren ging. Dabei hörten sie lauten Lärm.

Daraus ergab sich dieser Dialog:

Sohn: «Was ist das für ein Lärm?»

Vater: «Das sind Schüsse – wir sind in der Nähe von einem Schiessstand.»

Sohn: «Papi, wieso schießen die denn?»

Vater: «Ähm, ... wieso eigentlich?»

Wieso die schießen, verstehe ich genauso wenig wie der Sohn, obwohl ich im Gegensatz zu unseren Nachbarn in der Schweiz aufgewachsen bin und mein Vater an diesem besagten Schiessstand schießen ging.

Wieso gehört das Schiessen für viele immer noch zur Allgemeinbildung eines Schweizer Mannes, Konflikte zu analysieren und gewaltfrei zu lösen, hingegen nicht? «Einen Schuss nicht gehört zu haben», bedeutet, die neuste Entwicklung nicht mitbekommen zu haben.

Möglich, dass Schiessen schlecht ist für die Ohren, sonst hätte die Armeeführung sicher schon früher mitbekommen, dass sie ihren Beitrag zur Klimarettung leisten könnte.

Immerhin, im Sicherheitsbericht des Bundes wird in diesem Jahr zum ersten Mal! der Klimawandel als eine Bedrohung erwähnt. Das Militär ist ein bedeutender Klimasünder. Gemäss VBS produziert die Armee jährlich rund 240 000 Tonnen CO<sub>2</sub>. Ca. 50% der Emissionen stammen vom Luftverkehr und ca. 25% gehen auf das Konto des Strassenverkehrs. Das VBS verbraucht jährlich insgesamt 80 Millionen Liter Treibstoff. Das soll sich jetzt ändern, die Schweizer Armee soll ab 2050 CO<sub>2</sub>-neutral sein. Der Spiegel titelte im September 2021: «Schiessen ja, aber bitte klimaneutral». Ist das die Lösung, wenn das VBS bis in 29 Jahren alle Panzer und weiteren Fahrzeuge (für ein paar Milliarden) durch elektrobetriebene ausgetauscht hat, die Flugzeuge mit Solarzellen fliegen und auf den Dächern der Kasernen Blumen für die Artenvielfalt blühen? Ich glaube nicht.

Mit Sicherheit umweltfreundlicher wäre der Weg hin zu einer zivilen anstelle einer militärischen Sicherheit. Gedanken dazu finden Sie auf Seite 5. Wenn die Vision von «Sicherheit neu denken» umgesetzt wird, hat Deutschland im Jahr 2040 die Bundeswehr bereits abgeschafft und den Wandel hin zu einer zivilen, menschenbezogenen Sicherheit vollbracht. Dann ginge es immer noch 10 Jahre, bis die Schweizer Armee CO<sub>2</sub>-neutral wäre. Eine klimafreundliche Armee ist immer noch eine Armee. Die Existenz einer Armee suggeriert, dass Sicherheit und Frieden mit militärischen Mitteln erreicht werden können.

Am 5. Juni fand die Schweizer Friedenskonferenz im Kinderdorf Pestalozzi in Trogen statt. Organisiert von den Frauen für den Frieden Schweiz, dem Schweizerischen Friedensrat, WILPF Schweiz und der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi. ReferentInnen waren: Priska Seiler Graf (SP-Nationalrätin, Mitglied sicherheitspol.

## La paix est excellente pour le climat - Editorial et réflexions

Mon voisin m'a raconté qu'ils se promenaient et qu'ils ont entendu un grand bruit. Ce dialogue s'en est suivi :

Le fils : "C'est quoi ce bruit ?"

Le père : "Ce sont des coups de feu - nous sommes près d'un stand de tir."

Le fils : "Papa, pourquoi est-ce qu'ils tirent ?"

Le père : "Um, ... pourquoi au fait ?"

Je ne comprends pas pourquoi ils tirent, même si, contrairement à nos voisins, j'ai grandi en Suisse et que mon père allait tirer dans à ce stand de tir.

Comment se fait-il que pour beaucoup le tir fasse encore partie de la formation générale d'un Suisse, alors que l'analyse des conflits et leur résolution non violente n'en font pas partie ?

"Ne pas avoir entendu un coup de feu" signifie ne pas avoir remarqué les derniers développements. Il est possible que le tir soit mauvais pour les oreilles, sinon les dirigeants de l'armée auraient sûrement compris plus tôt qu'ils pouvaient apporter leur contribution à la sauvegarde du climat.

Après tout, dans le rapport fédéral sur la sécurité de cette année, le changement climatique est mentionné pour la première fois comme une menace !

L'armée est un pollueur climatique majeur. Selon le DDPS, les forces armées produisent environ 240 000 tonnes de CO<sub>2</sub> par an. Environ 50% des émissions proviennent du trafic aérien et environ 25% du trafic routier. Le DDPS consomme au total 80 millions de litres de carburant par an. Cela doit maintenant changer, l'armée suisse doit être neutre en CO<sub>2</sub> à partir de 2050. En septembre 2021, le magazine allemand Der Spiegel a titré : "Tirer oui, mais s'il vous plaît, neutre pour le climat".

Est-ce la solution lorsque le DDPS aura remplacé d'ici 29 ans tous ses chars et autres véhicules par des engins fonctionnant à l'électricité (pour un coût de quelques milliards), que les avions voleront à l'aide de cellules solaires et que pour la biodiversité des fleurs pousseront sur les toits des casernes ? Je ne pense pas.

La voie de la sécurité civile, plutôt que militaire, serait certainement plus respectueuse de l'environnement. Vous trouverez des réflexions à ce sujet à la page 5. Si la vision consistant à "repenser la sécurité" est mise en œuvre, l'Allemagne aura déjà supprimé la Bundeswehr en 2040 et effectué la transition vers une sécurité civile, axée sur les personnes. Il faudrait alors encore 10 ans pour que l'armée suisse soit neutre de CO<sub>2</sub>. Une armée respectueuse du climat reste une armée. L'existence d'une armée suggère que la sécurité et la paix peuvent être obtenues par des moyens militaires.

Le 5 juin, la Conférence suisse de la paix a eu lieu à Trogen, au Village d'enfants Pestalozzi. Organisée par : Femmes pour la Paix Suisse, le Conseil suisse de la paix et WILPF Suisse, ainsi que la Fondation Village d'enfants Pestalozzi.



Kommission), Seline Iseli Ouedraogo (Sektionschefin Globale Sicherheit), Annetarie Sancar (Genderexpertin, Netzwerkkoordinatorin PeaceWomen Across the Globe), Marcel Henry (Kinderdorf Pestalozzi), SAGF (Schweizer Armee für Gemeinschaft und Frieden).



Juni 2021: Diskutieren an der Schweizer Friedenskonferenz

Juin 2021: Discuter lors de la Conférence suisse sur la paix

In den neun Zielen des Sicherheitspolitischen Berichts des Bundes 2021 kommt das Wort Frieden nicht vor. Um so wichtiger ist es, die Begriffe Frieden und Sicherheit in ihrer Gesamtheit zu diskutieren. An der Konferenz haben wir uns mit der Frage beschäftigt: «Welche Sicherheitspolitik möchten wir für die Schweiz – und wie kommen wir dahin?» Der Sicherheitsbegriff geht aufs lateinische Wort Securitas zurück und enthält das Wort Cura, Fürsorge (nicht Abschottung gegen Bedrohungen von aussen). Füreinander sorgen bedeutet, die Zusammenarbeit stärken, Konfliktprävention und Konfliktmanagement anwenden und eine strukturelle und soziale Gleichheit für alle Menschen anstreben. Zur zivilen Sicherheit gehört auch, Sorge zur Umwelt zu tragen.

Wussten Sie, dass die militärischen Treibhausgasemissionen im Kyoto-Protokoll nicht vorkommen?

Auf Druck der US-Regierung wurden beim Kyoto-Abkommen 1997 die militärischen Treibhausgasemissionen von den Klimaverhandlungen ausgenommen. (Die USA haben trotz ihrem Mitwirken in den Verhandlungen das Protokoll nie ratifiziert.) Es darf keine Ausnahmen für militärische Verschmutzung geben, findet die Organisation CEOBS (Conflict and Environment Observatory) und hat eine Kampagne gestartet, dies zu ändern. Mehr Infos finden Sie hier: (<https://ceobs.org>)

Wir stellen Ihnen die Arbeit von ICAN (Internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen) vor und werfen einen Blick auf das Engagement von IFOR zum gleichen Thema.

Am 21. August fand die Jahresversammlung von IFOR-MIR in Biel statt. Wir verabschiedeten Barbara Jost und Ueli Wildberger. Ich habe die Zusammenarbeit mit beiden sehr geschätzt und vermisse den Austausch. Die Zusammenarbeit mit Ueli war geprägt von seinen Erfahrungen aus über 50 Jahren Friedensarbeit, seinem Tatendrang und seiner unerschütterlichen Zuversicht, dass wir etwas zum Positiven verändern können. Ich bin dankbar für diese kostbare Zeit. Uelis persönliche Worte lesen Sie auf der letzten Seite. Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre.

*Charlotte Bhattarai*

Les orateurs étaient : Priska Seiler Graf (conseillère nationale PS, membre de la Commission de la politique de sécurité), Seline Iseli Ouedraogo (chef de la section Sécurité globale), Annetarie Sancar (experte en genre, coordinatrice du réseau Peace Women across the Globe), Marcel Henry (Village d'enfants Pestalozzi), SAGF (Forces

armées suisses pour la communauté et la paix). Dans les neuf objectifs du rapport sur la politique de sécurité de la Confédération suisse 2021, le mot paix ne figure pas. Il est donc d'autant plus important de discuter des concepts de paix et de sécurité dans leur intégralité. Lors de la conférence, nous avons abordé la question suivante : "Quelle politique de sécurité voulons-nous pour la Suisse - et comment y parvenir ?" Le concept de sécurité remonte au mot latin „securitas“ et contient le mot „cura“, soin (et non fermeture contre les menaces extérieures). Prendre soin les uns des autres signifie renforcer la coopération, appliquer la prévention et la gestion des conflits, et lutter pour l'égalité structurelle et sociale de tous. La sécurité civile comprend également la protection de l'environnement.

„Saviez-vous que les émissions de gaz à effet de serre militaires ne figurent pas dans le protocole de Kyoto ? „ Sous la pression du gouvernement américain, les émissions de gaz à effet de serre militaires ont été exclues des négociations climatiques de Kyoto en 1997. (Les États-Unis n'ont jamais ratifié le protocole, malgré leur participation aux négociations). Il ne doit pas y avoir d'exceptions pour la pollution militaire, estime l'organisation CEOBS Conflict and Environment Observatory, qui a lancé une campagne pour changer cela. Vous trouverez de plus amples informations sous : (<https://ceobs.org>)

Nous vous présentons le travail de l'ICAN - Campagne internationale pour l'abolition des armes nucléaires - et examinons l'engagement d'IFOR à ce sujet.

Le 21 août, la réunion annuelle d'IFOR-MIR a eu lieu à Bienne. Nous avons dit au revoir à Barbara Jost et Ueli Wildberger. J'ai beaucoup apprécié le travail avec les deux et l'échange avec eux me manque. La coopération avec Ueli a été marquée par son expérience de plus de 50 ans d'engagement pour la paix, son dynamisme et sa confiance inébranlable dans le fait que nous pouvons changer quelque chose pour le mieux. Je suis reconnaissante pour ce temps précieux. Vous pouvez lire les mots personnels d'Ueli sur la dernière page. Je vous souhaite bonne lecture.

*Charlotte Bhattarai*

## Konzept „Sicherheit neu denken“ – wer denkt mit?

Eine Arbeitsgruppe der evangelischen Landeskirche Baden hat erfreulicherweise für Deutschland ein Szenario ausgearbeitet, das als Konzept für mehr Frieden und weniger Kriegsgefährdung aufgefasst werden kann. Es trägt den Namen „Sicherheit neu denken“ und beinhaltet fünf Säulen:

1. Gerechte Aussenbeziehungen
2. Nachhaltige Entwicklung der EU-Anrainerstaaten
3. Teilhabe an der internat. Sicherheitsarchitektur
4. Resiliente Demokratie
5. Konversion der Bundeswehr und Rüstungsindustrie



Als ersten Meilenstein sieht das Konzept vor, dass im Jahre 2025 der Deutsche Bundestag beschliesst, dass Deutschland in Kooperation mit drei anderen europäischen Ländern eine nachhaltige zivile Sicherheitspolitik entwickelt, die auf den oben genannten fünf Säulen beruht. Des Weiteren soll Deutschland im Einklang mit den Pariser Klimazielen leben und wirtschaften und „gewaltfreier Umgang mit Konflikten“ soll an den Schulen unterrichtet werden. Statt jährlicher Investitionen von 50 Milliarden für die Bundeswehr sollen 80 Milliarden in die zivile Krisenprävention fließen.

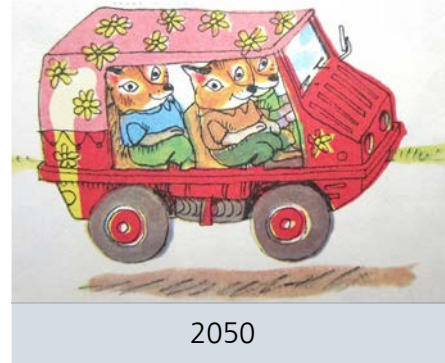
Das Konzept sieht eine zivile Mitgliedschaft Deutschlands in der NATO vor, wo es sich für eine gewaltfreie Konfliktbearbeitung einsetzen soll. Ullrich Hahn, Präsident des Internationalen Versöhnungsbundes (deutscher IFOR-Zweig, VB), befürwortet das Konzept grundsätzlich, für ihn ist aber keine Art der NATO-Mitgliedschaft kompatibel mit dem Friedensverständnis des VB. Bis zur Auflösung der Bundeswehr würde es noch 19 Jahre dauern. Das kommt einer Legitimation des Militärs gleich, findet Hahn. Andere sehen darin eine Chance: Wenn zuerst ein breites Netz an zivilen Mitteln aufgebaut wird, die Rüstungsindustrie auf zivile Güter umstellt und die UNO gestärkt ist, kann Deutschland als letzten Akt die Bundeswehr abschaffen, weil sie obsolet geworden ist. Was denken Sie? Das Konzept braucht weitere Menschen, die mitdenken, das Konzept bekannter machen und konkretisieren.  
*Karl Brunner, Charlotte Bhattarai*

Es wäre genial, wenn eine Arbeitsgruppe für die Schweiz ein entsprechendes Konzept ausarbeiten und zur Diskussion bringen würde. Wer Interesse hat mitzumachen, meldet sich bei Karl. ([k.brunner@kbo.ch](mailto:k.brunner@kbo.ch)) [www.sicherheitneudenken.de](http://www.sicherheitneudenken.de). Buch und Kurzfassung können dort bestellt/heruntergeladen werden.

## Concept „Repenser la sécurité“ - qui y réfléchit ?

Un groupe de travail de l'Église protestante de Baden a heureusement élaboré un scénario pour l'Allemagne qui peut être compris comme un concept pour plus de paix et moins de danger de guerre. Il s'intitule "Repenser la sécurité" et comporte cinq piliers :

1. Relations internationales justes
2. Développement durable avec les États riverains de l'UE
3. Participation à l'architecture de sécurité internationale
4. Démocratie résiliente
5. Reconversion de la Bundeswehr et de l'industrie de l'armement



Comme première étape, le concept prévoit qu'en 2025, le Bundestag allemand décide que l'Allemagne, en coopération avec trois autres pays européens, développera une politique de sécurité civile durable basée sur les cinq piliers mentionnés ci-dessus. En outre, l'Allemagne devrait vivre et faire des affaires conformément aux objectifs climatiques de Paris et la "gestion non violente des conflits" devrait être enseignée dans les écoles. Au lieu d'un investissement annuel de 50 milliards pour la Bundeswehr, 80 milliards devraient être consacrés à la prévention civile des crises.

Le concept prévoit une adhésion civile de l'Allemagne à l'OTAN et de s'y engager pour la gestion non violente des conflits. Ullrich Hahn, président du (VB) Mouvement international de la réconciliation (branche Allemagne), soutient le concept en principe, mais pour lui, aucune forme d'adhésion à l'OTAN n'est compatible avec la conception de la paix du VB.

Pour parvenir à la dissolution de la Bundeswehr, il faudra 19 ans. Hahn pense que cela revient à légitimer l'armée. D'autres y voient une opportunité : si un large réseau de ressources civiles est d'abord mis en place, si l'industrie de l'armement se reconvertit vers les biens civils et si les Nations unies sont renforcées, l'Allemagne peut supprimer la Bundeswehr en guise d'acte final parce que celle-ci sera devenue obsolète. Qu'en pensez-vous ? Il y aura besoin de plus de personnes pour réfléchir, faire connaître et le rendre le concept plus concret. *Karl Brunner, Charlotte Bhattarai*

Ce serait formidable si un groupe de travail pour la Suisse pouvait élaborer un concept correspondant et le soumettre à la discussion. Si vous êtes intéressé à participer, veuillez contacter Karl. ([k.brunner@kbo.ch](mailto:k.brunner@kbo.ch)) [www.sicherheitneudenken.de](http://www.sicherheitneudenken.de).



# Das Atomwaffenverbot und die Schweiz

2021 jährt sich die Atombombenabwürfe durch US-amerikanische Soldaten über Hiroshima und Nagasaki zum 76. Mal. Es waren die bislang einzigen Einsätze von Atomwaffen in einem Krieg, mit desaströsen Direkt- und Langzeitfolgen:

Die erste Atombombe tötete am 6. August 1945 in Hiroshima 80'000 Menschen; beim Abwurf der zweiten Atombombe drei Tage später in Nagasaki starben 40'000 Menschen. Darüber hinaus starben in den folgenden Monaten über hunderttausende an den tödlichen Folgen der Strahlung.

Die Auswirkungen der Atombombenexplosionen zu Testzwecken, von denen die meisten auf indigenem Land durchgeführt werden, sind hingegen weit unbekannter.

Atomwaffen und ein allfälliger Atomkrieg stellen nach wie vor eine riesige Gefahr dar und untergraben die Sicherheit eines jeden Landes. Ihr beabsichtigter Einsatz ebenso wie menschliches oder technisches Versagen könnten nur allzu leicht zu einer humanitären und ökologischen Katastrophe führen.

Der 1970 in Kraft getretene Atomwaffensperrvertrag (auch: Nuklearer Nichtverbreitungsvertrag, NVV) verpflichtet zur Abrüstung, jedoch mit gemischter Erfolgsbilanz: Obwohl bis heute im Vergleich zu den 1980er Jahren massiv abgerüstet würde, gibt es weltweit noch immer zwischen 13'000 und 14'000 Atombomben, die allermeisten davon im Besitz der USA und Russlands.



Bern 2019: ICAN-Mitglieder übergeben dem EDA über 26'500 Unterschriften mit der Forderung, dass die Schweiz dem Atomwaffenverbotsvertrag beitritt.

Berne 2019 : Les membres de l'ICAN remettent au DFAE plus de 26 500 signatures demandant l'adhésion de la Suisse au Traité d'interdiction des armes nucléaires.

# L'interdiction des armes nucléaires et la Suisse

2021 a marqué le 76e anniversaire de l'explosion des bombes atomiques larguées par les soldats américains sur Hiroshima et Nagasaki. Il s'agit des seules fois, où des armes nucléaires ont été utilisées dans une guerre à ce jour, avec des conséquences directes et à long terme désastreuses : la première bombe atomique a tué 80 000 personnes à Hiroshima le 6 août 1945 ; la deuxième bombe atomique a été larguée trois jours plus tard à Nagasaki, a causé la mort de 40 000 personnes. En outre, plus de cent mille personnes sont mortes dans les mois qui ont suivi. Par contre, les effets des essais nucléaires, dont la plupart sont effectués sur des terres autochtones, sont beaucoup moins connus.

Les armes nucléaires et la possibilité d'une guerre nucléaire restent une menace énorme et compromettent la sécurité de chaque pays. Leur utilisation prévue, ainsi qu'une défaillance humaine ou technique, pourrait trop facilement conduire à une catastrophe humanitaire et écologique.

Le traité sur la non-prolifération des armes nucléaires (TNP), entré en vigueur en 1970, oblige au désarmement, mais avec un bilan mitigé : bien qu'un désarmement massif aurait eu lieu à ce jour par rapport aux années 1980, il existe encore entre 13 000 et 14 000 bombes nucléaires dans le monde, la grande majorité d'entre elles étant en possession des États-Unis et de la Russie.

C'est pourquoi, en 2017, certains États, avec le soutien de nombreuses ONG, ont lancé des négociations sur une interdiction complète des armes nucléaires à l'Assemblée Générale des Nations Unies. Le traité a été officiellement adopté par 122 pays.

L'ICAN (International Campaign to Abolish Nuclear Weapons), une alliance internationale d'ONG, a joué un rôle déterminant dans la création du traité d'interdiction et a reçu le prix Nobel de la paix en 2017. Le traité interdit à tous les états membres, l'utilisation, la production, la possession et les essais d'armes nucléaires, ainsi que le soutien à ces activités.

Les armes nucléaires sont de loin les armes les plus destructrices et leur utilisation n'est en aucun cas compatible avec le droit humanitaire international. En ce sens, leur interdiction comble une lacune du droit international ; les armes biologiques et

Daher lancierten 2017 einige Staaten mit Unterstützung von zahlreichen NGOs in der UNO-Generalversammlung Verhandlungen über ein umfassendes Atomwaffenverbot. Der Vertrag wurde von 122 Ländern offiziell angenommen. ICAN (International Campaign to Abolish Nuclear Weapons), ein internationales Bündnis von NGOs, war massgeblich an der Entstehung des Verbotsvertrags beteiligt und wurde 2017 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet.

Der Vertrag verbietet allen Vertragsstaaten u.a. den Einsatz sowie die Herstellung und den Besitz und Tests von Atomwaffen sowie die Unterstützung dieser Tätigkeiten. Atomwaffen sind die bei weitem destruktivsten Massenvernichtungswaffen und ihr Einsatz in keiner Weise mit dem humanitären Völkerrecht vereinbar.

Ihr Verbot schliesst in dem Sinne eine Lücke im Völkerrecht; biologische und chemische Waffen sind bereits seit 1972 und 1997 verboten, auch Antipersonenminen und Streumunition, wenn auch von weniger Ländern, sind international geächtet.

Am 22. Januar dieses Jahres trat der Atomwaffenverbotsvertrag schliesslich in Kraft, 90 Tage nachdem das fünfzigste Land das Abkommen ratifiziert hatte.

### **Ist der 22. Januar also ein historischer Tag?**

Einerseits ja, da die Entwicklung und der Besitz von Atomwaffen jetzt folgerichtig völkerrechtswidrig sind. Und andererseits nein, wenn man sich anschaut, welche Länder dem Abkommen beigetreten sind: keine einzige Atommacht ist dabei, kein einziges NATO-Mitglied und kein mit den USA verbündetes Land.

### **Gab es seither Fortschritte bei der Abrüstung?**

Im Gegenteil, im März verkündete Premierminister Boris Johnson, das Vereinigte Königreich wolle die Begrenzung der Anzahl Atomsprengköpfe von 225 auf bis zu 260 zu erhöhen und seine Atomwaffen somit erstmals seit Jahrzehnten wieder aufrüsten.

Auf Anfrage erklärt ICAN Schweiz,

### **der Atomwaffenverbotsvertrag sei ein riesiger Meilenstein und leiste einen enorm wichtigen Beitrag zur Normenbildung und Stigmatisierung von Atomwaffen.**

Allerdings würde er ein noch viel stärkeres Zeichen setzen, wenn ihn auch Atomwaffenstaaten und NATO-Mitgliedstaaten ratifizierten, weshalb die Arbeit jetzt erst richtig anfangt: ICAN will mehr Staaten für den Verbotsvertrag gewinnen und den Städte- und Universitätsappell weiter vorantreiben.

Hunderte Städte und Gemeinden, darunter die Stadt Genf, haben bislang den Städteappell unterzeichnet und damit ihre Regierung aufgefordert, dem Vertrag beizutreten.

chemischen sind bereits seit 1972 und 1997, und die anti-personellen und die Streumunition, - sind ebenfalls proscribed – sauf par certains pays - au niveau international.

Le 22 janvier de cette année, le traité d'interdiction des armes nucléaires est finalement entré en vigueur, 90 jours après que le cinquantième pays ait ratifié l'accord.

### **Le 22 janvier est-il donc un jour historique ?**

D'une part, oui, car le développement et la possession d'armes nucléaires sont désormais officiellement illégaux en vertu du droit international. Et d'autre part, non, si vous regardez quels pays ont adhéré à l'accord : pas une seule puissance nucléaire n'y figure, pas un seul membre de l'OTAN et pas un seul pays allié aux USA.

### **Et y a-t-il eu des progrès en matière de désarmement depuis lors ?**

Au contraire, en mars, le Premier ministre Boris Johnson a annoncé que le Royaume-Uni souhaitait faire passer la limite du nombre d'ogives nucléaires de 225 à un maximum de 260, renforçant ainsi ses armes nucléaires pour la première fois depuis des décennies.

ICAN Suisse explique que,

### **Le Traité d'interdiction des armes nucléaires est une étape importante et qu'il contribue de manière considérable à l'établissement de normes et à la stigmatisation des armes nucléaires.**

Toutefois, le signal serait beaucoup plus fort si les États dotés de l'arme nucléaire et les États membres de l'OTAN la ratifiaient également, c'est pourquoi le travail ne fait que commencer : ICAN veut gagner plus d'états pour le traité d'interdiction et continuer à pousser l'appel des villes et des universités. Des centaines de villes et de municipalités, dont la ville de Genève, ont jusqu'à présent signé l'appel des villes, demandant à leurs gouvernements de rejoindre le traité.

### **La Suisse est également toujours absente de la liste des États membres.**

Il est vrai que la Suisse a participé activement aux négociations du traité et a voté en faveur du traité élaboré à l'Assemblée générale des Nations unies. Le Conseil fédéral retarde toutefois la signature de la Suisse et veut attendre son temps pour prendre sa décision jusqu'en 2025, soit jusqu'à la conférence d'examen du TNP, bien que le Conseil national et le Conseil des États l'aient exhorté à signer dans une motion. IFORMIR Suisse a déjà appelé publiquement le Conseil fédéral à signer sans délai le traité d'interdiction.

## Auch die Schweiz fehlt noch in der Liste der Vertragsstaaten.

Zwar war die Schweiz aktiv an den Vertragsverhandlungen beteiligt und stimmte in der UNO-Generalversammlung für den ausgearbeiteten Vertrag. Der Bundesrat verzögert jedoch die Schweizer Unterzeichnung und will sich für die Entscheidung bis 2025, bis zur übernächsten NVV-Überprüfungskonferenz, Zeit lassen, obwohl ihn National- und Ständerat in einer Motion zur Unterschrift drängten.

IFOR-MIR Schweiz hat den Bundesrat bereits öffentlich aufgefordert, den Verbotsvertrag unverzüglich zu unterzeichnen. Anlässlich des Inkrafttretens des Verbotsvertrags organisierten ausserdem verschiedene europäische IFOR-Zweige öffentliche Aktionen. So führte beispielsweise IFOR Österreich gemeinsam mit ICAN am 22. Januar einen «Botschaftslauf» mit der Einladung zum Vertragsbeitritt durch. Zum Internationalen Tag für die vollständige Abschaffung von Atomwaffen am 26. September organisierte IFOR-MIR Schweiz zusammen mit den Frauen für den Frieden und dem Schweizerischen Friedensrat eine Standaktion vor der St. Jakobkirche am Stauffacher in Zürich und sammelte Unterschriften für einen Brief an den Bundesrat. Schlussendlich konnten 50 Briefe nach Bern geschickt werden.

Es bleibt weiterhin eine eminente Aufgabe, auf die immensen Gefahren von Atomwaffen aufmerksam zu machen und sich für ihre Ächtung einzusetzen. Und es bleibt noch einiges zu tun, bis sich auch die Staaten in Besitz von Atomwaffen zur vollständigen Abrüstung und Aufgabe ihrer Arsenale bereiterklären.

*Mirjam Schmitz*

ICAN Schweiz:

<https://www.icanswitzerland.ch/de/>

ICAN International:

<https://ican.org>



Der erste Schritt hin zu einer Welt ohne Atomwaffen ist getan, doch jetzt fängt die Arbeit erst richtig an.

Le premier pas vers un monde sans armes nucléaires est fait, mais le travail ne fait que commencer.

A l'occasion de l'entrée en vigueur du traité d'interdiction, plusieurs branches européennes de l'IFOR ont également organisé des actions publiques. Par exemple, IFOR Autriche, en collaboration avec ICAN, a organisé une "course d'ambassade" le 22 janvier avec une invitation à rejoindre le traité.

A l'occasion de la Journée internationale pour l'abolition totale des armes nucléaires, le 26 septembre, IFOR-MIR Suisse, en collaboration avec Femmes pour la Paix et le Conseil Suisse de la Paix, a organisé un stand devant l'église St-Jakob à Stauffacher à Zurich et a récolté des signatures pour une lettre au Conseil fédéral. Au final, 50 lettres ont été envoyées à Berne.

Il reste une tâche éminente d'attirer l'attention sur les immenses dangers des armes nucléaires et de faire campagne pour leur mise hors des dangers des armes nucléaires et de faire campagne pour leur mise hors service. Et il reste encore beaucoup à faire jusqu'à ce que les états en possession d'armes nucléaires déclarent également leur volonté de désarmement complètement et de renoncer à leurs arsenaux.

*Mirjam Schmitz*

ICAN Suisse:

<https://www.icanswitzerland.ch/fr/>

ICAN International:

<https://ican.org>



# Flucht in die Freiheit

Ausstellung mit Zeichnungen von Asyl suchenden Kindern und Jugendlichen (Juni 2021 in Basel)

In unserem Ausstellungsprojekt "Flucht in die Freiheit?" haben wir Workshops mit Schulklassen rund um die Themen Flucht, Heimat, Identität und Frieden durchgeführt. Nach einer Einführung erkundeten die SchülerInnen in kleinen Gruppen und ausgerüstet mit einem Fragebogen selbständig die Ausstellung.

**Weltweit gibt es rund 60 Mio. Flüchtlinge.**

**Jeder zweite Flüchtling ist ein Kind.**

Worte dafür zu finden, was Asyl suchende Kinder und Jugendliche in ihrer Heimat und auf der Flucht durchgemacht haben, ist kaum möglich. Was Worte allein nicht ausdrücken können, erzählen die Kinder mit ihren Zeichnungen. Diese Zeichnungen spielen eine Rolle dabei, die Fluchterfahrungen wie auch die Eindrücke der neuen Umgebung zu verarbeiten und Wünsche und Träume auszudrücken. Die persönlichen Geschichten, die hinter jeder Zeichnung stehen, erinnern daran, dass es weltweit Millionen von Schicksalen von geflohenen Kindern gibt, die täglich bewältigt werden müssen.

Die Zeichnungen dienten als Anknüpfungspunkte zwischen den Erlebnissen der Geflüchteten und ihrem Alltag im Asylzentrum mit dem Alltag der SchülerInnen in Basel. Handys zum Beispiel sind im Asylzentrum verboten, und die Kleider kommen von Kleiderspenden, die Auswahl ist entsprechend beschränkt. Die Asylsuchenden müssen um 17.00 Uhr zurück im Zentrum sein - kaum vorstellbar für Teenager von hier.

Wir suchten nach den Ursachen für eine Flucht, überlegten uns, wie wir mit geflohenen Menschen kommunizieren können ohne gemeinsame Sprache. Als Abschluss überlegten wir uns im grossen Stil, wie in der Welt Kriege verhindert werden könnten und im kleinen, was wir selber im Alltag für eine friedliche, respektvolle Gesellschaft beitragen können. In der Abschlussdiskussion kam die Idee, mit geflüchteten Jugendlichen zusammen etwas zu machen, zum Beispiel gemeinsam zu kochen oder Fussball zu spielen. Die Feed-backs und Fragen der SchülerInnen und Lehrpersonen haben uns ermutigt, das Ausstellungsprojekt nächstes Jahr wieder aufzunehmen.

*Charlotte Bhattarai*

# Évasion vers la liberté

Exposition de dessins d'enfants et d'adolescents demandeurs d'asile (juin 2021 à Bâle).



Juni 2021, Basel: Schulworkshops  
Juin 2021, Bâle : Ateliers scolaires

Dans le cadre de notre projet d'exposition « Flucht in die Freiheit - évasion vers la liberté ? », nous avons organisé des ateliers avec des classes d'école sur les thèmes de l'évasion, de la patrie, de l'identité et de la paix. Après une introduction, les élèves ont exploré l'exposition de manière autonome en petits groupes et munis d'un questionnaire.

**Il y a environ 60 millions de réfugiés dans le monde. Un réfugié sur deux est un enfant.**

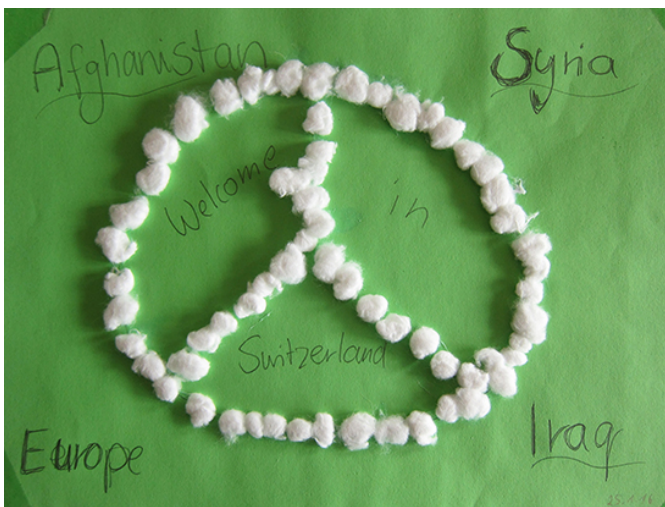
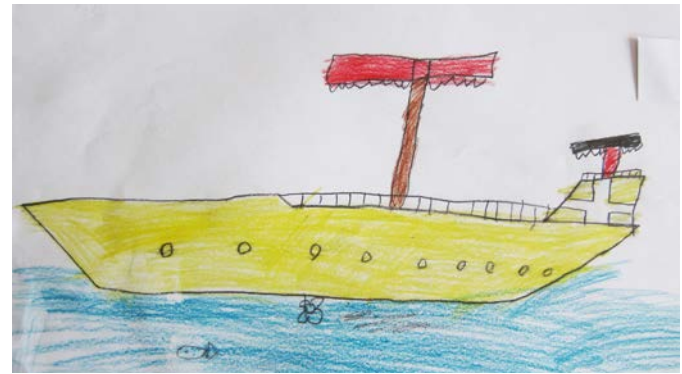
Il est difficile de trouver des mots pour décrire ce que les enfants et les adolescents demandeurs d'asile ont vécu dans leur pays d'origine et durant leur fuite. Ce que les mots seuls ne peuvent exprimer, les enfants le racontent avec leurs dessins. Ces dessins expriment l'expérience de l'évasion et les impressions du nouvel environnement ainsi que des souhaits et rêves. Les histoires personnelles derrière chaque dessin rappellent des millions de destins d'enfants réfugiés dans le monde à qu'il faut faire face chaque jour.

Les dessins ont servi de points de connexion entre les expériences des réfugiés et leur vie quotidienne dans le centre d'asile et la vie quotidienne des élèves à Bâle.

Les téléphones portables, par exemple, sont interdits au centre d'asile, et les vêtements proviennent de dons de vêtements, le choix est, en conséquence, limité. Les demandeurs d'asile doivent être de retour au centre à 17 heures - difficilement imaginable pour les adolescents d'ici.

Nous avons recherché les causes d'une évasion, réfléchi à la manière dont nous pourrions communiquer - sans une langue commune - avec des personnes qui avaient fui. A la fois nous avons pensé à grande échelle comment les guerres pourraient être évitées dans le monde et, à petite échelle, ce que nous pouvons nous-mêmes contribuer à une société pacifique et respectueuse dans la vie quotidienne. Lors de la discussion finale, l'idée est venue de faire quelque chose avec les jeunes réfugiés. Par exemple, cuisiner ensemble ou jouer au football. Les retours et les questions des élèves et des enseignants nous ont encouragés à reprendre le projet d'exposition l'année prochaine. *Charlotte Bhattarai*





Juni 2021, Basel: Ausstellung „Flucht in die Freiheit?“ ein paar Beispiele von Zeichnungen von Asyl suchenden Kindern und Jugendlichen.

Juin 2021, Bâle : exposition "Flucht in die Freiheit ?" quelques exemples de dessins d'enfants et de jeunes en quête d'asile.

## Fragen aus den Workshops mit Antworten der SchülerInnen:

### 1) Kennst Du Gründe, wieso Menschen ihre Heimat verlassen müssen?

Krieg, Armut, schlechte Bedingungen  
Krieg, Verfolgung, Hunger, Naturkatastrophen  
Krieg, Konflikt, Armut, Korruption

### 2) Wie könnte man diese Gründe vermeiden?

Konflikte richtig und ohne Gewalt lösen  
Dass andere Länder dem Land in Schwierigkeiten helfen  
Anständige Politik  
Mit Frieden  
Wäre es so einfach

### 3) Wie kann man Krieg und Gewalt darstellen? Welche Beispiele siehst Du?

Panzer, Waffen, Bombe, Farben (rot)  
Eine Frau, die eine Pistole am Kopf hat  
Traurige Menschen, Waffen, Flaggen, Blut

### 4) Wie kann man Frieden darstellen? Welche Beispiele siehst Du?

Friedenstaube, Peace-Zeichen  
Ein Bild ohne Waffen, schönes Land, Sonne, die kommt  
Liebe, Freunde, Familie, Flaggen, kein Krieg  
Wenn Menschen aus verschiedenen Kulturen zusammen  
Freude haben

### 5) Was ist einfacher von beidem? Wieso?

Friedlich, weil ich nur das kenne  
Beide gleich schwer, vielleicht Frieden ein bisschen schwerer

### 6) Was haben Flüchtlinge und Menschen von hier gemeinsam?

Sie sind alle gleich  
Alles und gar nichts  
Sie wollen eine sichere Heimat  
Sie haben Familie/Herz  
Sie haben beide die gleichen Rechte

### 7) Was könnt Ihr ohne gemeinsame Sprache spielen?

Fussball, Verstecken, Fangen  
Musik hören  
Brettspiel, Memory, Schere-Stein-Papier  
Spiele, die es weltweit gibt

### 8) Was möchtest Du einem Asyl suchenden Kind sagen?

Dass alles besser wird!  
Gib nie deine Träume auf  
Dass es die Hoffnung nicht verlieren soll

### 9) Kennst Du Menschen, die sich für gewaltfreie Konfliktlösungen einsetzen oder eingesetzt haben?

Ja  
Nein  
Martin Luther King  
Meine Eltern

### 10) Was können wir von diesen Menschen lernen?

Auch so zu sein  
Gewalt ist keine Lösung  
Dass man reden soll

## Questions des ateliers avec réponses des élèves :

### 1) Connais-tu des raisons pour lesquelles les gens doivent quitter leur pays ?

Guerre, pauvreté, mauvaises conditions de vie  
Guerre, persécution, faim, catastrophes naturelles  
Guerre, conflits, pauvreté, corruption

### 2) Comment empêcher ces raisons ?

Résoudre les conflits de manière appropriée, sans violence  
En laissant les autres pays aider le pays en difficulté  
Une politique décente  
Avec la paix  
Serait-ce si facile ?

### 3) Comment peut-on dépeindre la guerre et la violence ? Quels exemples vois-tu ?

Chars, armes, bombes, couleurs (rouge)  
Une femme avec un pistolet sur la tempe  
Personnes tristes, armes, drapeaux, sang

### 4) Comment peut-on représenter la paix ? Quels exemples vois-tu ?

Colombe de la paix, signe de paix  
Une photo sans armes, bel environnement, du soleil qui arrive, amour, amis, famille, drapeaux, pas de guerre  
Des gens de cultures différentes s'amuse ensemble.

### 5) Lequel des deux est le plus facile ? Pourquoi ?

Paisible, parce que c'est tout ce que je sais.  
Les deux sont aussi difficiles, peut-être la paix un peu plus difficile

### 6) Qu'ont en commun les réfugiés et les gens d'ici ?

Ils sont tous pareils  
Tout et rien  
Ils veulent une patrie sûre  
Ils ont une famille/du cœur  
Ils ont tous les deux les mêmes droits

### 7) Que pouvez-vous jouer ensemble sans un langage commun ?

Football, cache-cache, attrape-moi  
Écouter de la musique  
Jeu de société, Memory, jeu de ciseaux-pierre-papier  
Des jeux qui existent dans le monde entier

### 8) Que voudrais-tu dire à un enfant demandeur d'asile ?

Que tout ira mieux !  
N'abandonne jamais à vos rêves  
Qu'il ne faut jamais perdre l'espoir

### 9) Connais-tu des personnes qui prônent ou ont prôné la résolution non violente des conflits ?

Oui  
Non  
Martin Luther King  
Mes parents

### 10) Que pouvons-nous apprendre de ces personnes ?

Être comme eux aussi  
La violence n'est pas une solution  
Il faut se parler



## Meine IFOR-Mission

Frieden – In weiten Teilen der Erde leiden Arme und Benachteiligte unter Hass, Diskriminierung und Krieg und müssen um ihr Leben fürchten. Gewalt in ihren vielfältigen Formen durchtränkt unsere Kultur und prägt uns von Kindesbeinen an. Die Völker halten militärische Abschreckung für unabdingbar, aus Angst, überrollt zu werden. Wenn aber ein Teil der Menschen leidet, leiden alle. Das Reich Gottes des Friedens und der Gerechtigkeit gilt allen und zwar schon hier und jetzt! Diese Mission hat mich die letzten 50 Jahre beflügelt. Früh schon wurde mir klar, dass Friede nur auf dem Weg der radikalen Gewaltfreiheit erreicht werden kann.

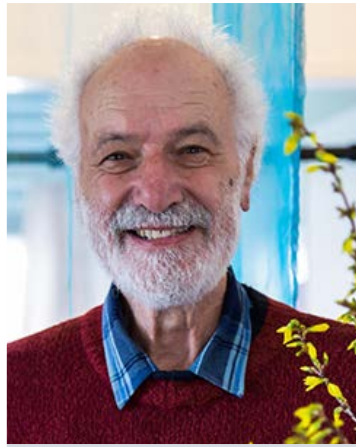
Menschen lernen durch neue Erfahrungen: Gewaltfreie Aktion fordert die ganze Person. Im gewaltfreien Handeln exponieren sie sich öffentlich, mit Körper und Seele, mit ihren Wünschen, Hoffnungen und Befürchtungen. Dabei können sie die Erfahrung machen, dass physische Schwäche durch seelische Stärke aufgewogen wird, dass bewusstes Leiden Herzen öffnen kann, dass vermeintliches Scheitern Erfolg bedeutet, solange wir unseren Überzeugungen und Werten treu bleiben. Aus dieser Einsicht heraus bemühte ich mich im IFOR, in aktuellen sozialen Konflikten für möglichst viele Mitmenschen in konkreten Aktionen und Kampagnen die Stärke der Gewaltfreiheit erlebbar zu machen. Sei es in der Besetzung des AKWs Kaiseraugst, sei es mit Friedenseinsätzen von Peace Brigades International, sei es in Flüchtlingsprojekten oder mit Protestmärschen, zum Beispiel dem MenschenStrom gegen Atom. Jede dieser gewaltfreien Aktionen erlebte ich als soziales Kunstwerk: von der Suche nach einer möglichst originellen Aktionsform über die gemeinsame Trainings-Vorbereitung der Aktionsgruppe mit Rollenspielen bis zur Durchführung mit ihren emotionalen Hochs und Tiefs. Learning by doing – immer wieder prägend für das Leben. Beglückend ist für mich, dass in jüngster Zeit eine junge Klimastreik-Bewegung entstand, die sich ohne unser Zutun klar zu einem gewaltfreien Vorgehen verpflichtet und sich auf überzeugende Art in Zivilem Ungehorsam übt. Die jahrzehntelange Saat scheint langsam aufzugehen...

## und Demission

Diesen Sommer erlitt ich eine Lungenembolie und einen Hirnschlag, beides wohl ausgelöst von einer Krebserkrankung. Deshalb muss ich mich vom Amt als Präsident des IFOR-CH und vom Vorstand leider zurückziehen. Es geht mir aber erstaunlich gut; die rechte Hand funktioniert schon recht gut und ich bin schmerzfrei. Nach wie vor bin ich dem IFOR verbunden und hoffe auch künftig an einen oder andern Ort noch etwas zum Frieden beitragen zu können.

*Ueli Wildberger*

## Ma mission dans le MIR



Ueli Wildberger

Paix - Dans de nombreuses régions du monde, les pauvres et les personnes défavorisées souffrent de la haine, de la discrimination, de la guerre et doivent craindre pour leur vie. La violence sous ses nombreuses formes imprègne notre culture et nous façonne dès l'enfance. Les nations considèrent la dissuasion militaire comme indispensable par crainte d'être envahies un jour.

Mais quand une partie du peuple souffre, tout le monde souffre. Le Royaume de Dieu de paix et de justice est pour tous, ici et maintenant ! Cette conviction m'a inspiré au cours des 50 dernières années. Très tôt, il m'est apparu clairement que la paix ne peut être atteinte que par la non-violence radicale.

On apprend grâce à de nouvelles expériences : L'action non-violente exige un engagement de la personne entière. Dans l'action non-violente, on s'expose publiquement, avec son corps et son âme, avec ses souhaits, ses espoirs et ses craintes. Ce faisant, on peut faire l'expérience que la faiblesse physique est compensée par la force spirituelle, que la souffrance consciente peut ouvrir les cœurs, que l'échec supposé signifie un succès tant que nous restons fidèles à nos convictions et à nos valeurs.

Ainsi j'ai essayé au sein du MIR de rendre la force de la non-violence tangible pour le plus grand nombre de personnes possible dans les conflits sociaux actuels, dans des actions et des campagnes concrètes. Que ce soit dans l'occupation de la centrale nucléaire de Kaiseraugst, dans les opérations de paix des Brigades de Paix Internationales, dans les projets pour les réfugiés ou dans les marches de protestation, par exemple MenschenStrom gegen Atom.

J'ai vécu chacune de ces actions non-violentes comme une œuvre d'art sociale : A commencer par le choix de la forme d'action la plus originale, par la formation du groupe d'action avec des jeux de rôle, jusqu'à la mise en œuvre avec ses hauts et ses bas émotionnels. Apprendre en agissant nous forme pour toujours.

Je me réjouis de l'émergence récente d'un jeune mouvement de grève pour le climat qui, sans notre participation, est clairement engagé dans une approche non-violente, et qui pratique la désobéissance civile de manière rigoureuse et convaincante. Des décennies de semences semblent porter leurs fruits.....

## et la démission

Cet été, j'ai souffert d'une embolie pulmonaire et d'un accident vasculaire cérébral, toutes deux probablement causées par le cancer de la prostate. C'est pourquoi je dois malheureusement me retirer de mon poste de président du MIR Suisse et du comité. Mais heureusement je me porte assez bien ; ma main droite fonctionne déjà assez bien et je n'ai pas de douleur. Je me sens toujours attaché au MIR et j'espère à l'avenir pouvoir contribuer de nouveau à la paix d'une façon ou d'une autre.

*Ueli Wildberger*